Halle und Umgebung.

Halle, den 4. April 1919.

Über zeitgemäße studentische Forderungen

geht uns heute folgende Zuschrift zu: Wie berechtigt die überall lautwerdenden Forderungen der Studenten sind und wie sehr eine endliche Regelung not tut, beweist die Uebereinstimmung der verschiedenen Orts unabhängig von einander gefaßten Entschlüsse. So wurde in einer stark besuchten Versammlung der Studierenden der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät im früheren Auditorium maximum vorigen Donnerstag eine Entschließung angenommen, die eine Reihe von Forderungen zum Ausdruck bringt: Einführung eines erleichterten Examens (3 Klausuren mündliche Prüfung), Abschaffung aller nur das Gedächtnis und die Zeit belastenden Materien (Römisches Recht, deutsche Rechtsgeschichte, Kirchenrecht) als Prüfungsstoff; Einführung einer Nachprüfung innerhalb einer bestimmten Frist, in dem Disziplinen, in denen der Kandidat versagt hat, ohne das ganze Examen wiederholen zu müssen. Zulassung zu diesem erleichterten Examen lediglich abhängig von der Dauer der Kriegsteilnehmerschaft. In Zweifelsfällen habe ein in gleicher Weise aus Vertretern der Prüfungskommission und der juristischen Arbeitsgemeinschaft zu bildender Schlichtungsausschuß zu entscheiden.

Vor allem wurde Stellung genommen gegen jede, wie auch motivierte, Schließung der Universität. Die Studenten seien nicht gewillt, sich irgend welche Verpflichtungen durch einen derartigen Zwang auflegen zu lassen. Die Forderungen werden nicht gestellt als Preis neuer Verpflichtungsübernahme, sondern auf Grund der durch neunsemestrige Kriegszeit verlorenen Studienzeit und der wiederholt gemachten Versprechungen.

In der Tat: es ist die höchste Zeit, daß nun endlich einmal auch die Studenten die Erfüllung der ihnen gemachten Versprechungen genießen!

In allen Versammlungen in Halle,

gleichgültig, ob sie politischer, kirchlicher oder sonstiger Art sind, in denen zu reden erlaubt wird, tritt ein Herr, der sich als Dr. Schwilling bezeichnet, auf, um zu reden. Er ist fast immer der erste Diskussionsredner. In einer Versammlung der Unabhängigen unmittelbar vor der Revolution, in der Genosse Kunert auf die bald nachher eintretende Revolution vorbereitet hatte, meldete sich auch Herr Dr. Schwilling als Debatteredner. Unter besonderem Hinweis auf die Köllichkeit seines Bartes wünschte er sich den Sozialisten zu empfehlen. Da er aber nationale Töne anschlug und die Frauen aus den politischen Versammlungen entfernt haben wollte, weil sie dort nichts zu suchen hätten, wurde ihm eine derbe Abfuhr zuteil und seine Sozialistenfreundlichkeit wurde abgelehnt.

Das war zum ersten Male, daß wir den Herrn Dr. Schwilling in einer solchen Versammlung hörten. Seit dieser Zeit hat er in unzähligen Versammlungen sich hören lassen. Das Kennzeichnende dabei ist, daß Herr Dr. Schwilling immer mit dem Hauptredner übereinstimmt. Welcher politischen Richtung sich Herr Dr. Schwilling zurechnet, war bisher mit Sicherheit nicht zu ergründen. Aber am Donnerstag hat er in der Versammlung der deutschen Volkspartei, in der Herr Graf zu Dohna sprach, sich zur Mehrheitssozialdemokratie bekannt, was ihn jedoch nicht hinderte, persönlich, wie er immer betonte, dem nationalliberalen Redner beizupflichten. Etwa sieben oder achtmal gab er seine „persönliche" Zustimmung zu den Ausführungen des Grafen zu Dohna, so daß ein neckischer Zuhörer, als Herr Dr. Schwilling am Schlusse sagte: „wir sind Banausen, mit denen sich leben läßt", ihm zurief: „Persönlich!" was große Heiterkeit erregte.

Die Bedeutung der Reden des Herrn Dr. Schwilling steht im umgekehrten Verhältnis zu der Bedeutung, die er ihnen offenbar selbst beimißt. Andernfalls würde man wohl weniger oft das Vergnügen des Anhörens haben. Seine Beurteilung der deutschen demokratischen Partei, wie er sie gestern vom Stapel ließ, ist einzig. Nach dieses gelahrten Doktors Auffassung ist die deutsche demokratische Partei ein etwas wackliges Ding von ganz eigentümlicher Kultur. Sie habe überhaupt keinen Standpunkt, wisse weder, ob sie nach rechts oder nach links sich wenden solle. Herr Dr. Schwilling weist in seinen öffentlichen Reden immer und immer wieder hin auf den Umfang und die Fülle seiner Studien und Forschungen und nennt hierbei Goethe, Schiller, Schopenhauer usw. zum Beweise von der Tiefe seiner Belesenheit. Leider, leider bleibt der Herr Doktor mit seinen Auffassungen allein, weil die anderen sich nicht gerne mit dem Fluche des Lächerlichen beladen.

Gegen die Losreißungspläne

der Franzosen und Polen richtete sich eine Protestversammlung, die am 3. April in der Aula des Reformrealgymnasiums tagte. Das der deutschen Volkspartei angehörende Mitglied der Nationalversammlung Graf zu Dohna hielt einen einleitenden Vortrag, in dem er es als den besten Teil des demokratischen Gedankens bezeichnete, daß das Verantwortlichkeitsgefühl im Volke geweckt wird und es bereit ist, selbst Hand anzulegen. Schlimmer als unsere militärische Lage und als unsere wirtschaftliche Not ist dem Redner die nationale Würdelosigkeit, mit der unser Volk die jetzigen Zeiten durchlebt. Nichts sei wichtiger als die Besinnung auf unsere nationale Würde. Würdelos sei die Selbstbezichtigung der Schuld am Kriege, würdelos die Sprache der Demut und Unterwürfigkeit, würdelos die Stimmung, mit der das Volk in den Tag hineinlebt. Freiheit und Staat, das sollen unsere Leitsterne sein. Aus dieser Gesinnung heraus erwächst uns Mut und Kraft zur Abwehr aller feindlichen Gewalttätigkeit. Der Gedanke der Selbstbestimmung der Völker hat sich noch an Stoßkraft gewonnen. Scharf wandte sich der Redner gegen die Ansprüche der Franzosen auf das Saargebiet und der Polen auf Westpreußen, die weder geschichtlich noch tatsächlich begründet sind.

In der Aussprache trat zunächst ein Herr Dr. Schwilling auf. Wir werden seiner an anderer Stelle gedenken. Herr Oberlehrer Dr. Wenzlau wünschte, daß deutlicher ausgesprochen werde, was denn nun geschehen solle, wenn z. B. die Auschiffung der polnischen Truppen in Danzig durch die weittragenden Geschütze der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe gedeckt werde. Sollen wir uns widersetzen oder nur protestieren? Eine klare Antwort müsse von der Regierung verlangt werden. Der Versammlungsleiter Herr Heydenreich trat für die Beibehaltung der deutschen Reichsfarben Schwarzweißrot ein. Er brachte zwei Entschließungen ein, die widerspruchslos angenommen wurden und der Regierung übersandt werden sollen. „In der einen bekannte sich die Versammlung zur Reichseinheit und zur Unteilbarkeit Preußens auf dem Grunde des Selbstbestimmungsrechts. Die Regierung soll nur einen Frieden unterzeichnen, der unseren Kriegs- und Zivilgefangenen die sofortige Freiheit wiedergibt, die Freiheit der Meere gewährleistet und alle wirtschaftlichen Ketten des Volkes sprengt. Die zweite Entschließung wendet sich gegen das Aufgeben der bisherigen Reichsfarben.

In seinem Schlußwort betonte Herr Graf zu Dohna, daß schon die einmütige Kundgebung des Volkes wirke, wie bereits der Zorn des Volkes gewirkt hat. Denn es ergebe sich deutlich, daß Foch schon ganz anders rede, als früher. Es werde genügen, wenn man sage, wir unterschreiben einen Frieden nicht, der die fraglichen Gebiete von uns losreißen will.

Die Neuregelung der Kriegsbeschädigtenfürsorge

Von Dr. Herbst, Halle a. S.

2. Unterbringung von Schwerbeschädigten.

Während des Krieges bestanden hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung für die Kriegsbeschädigten keine Schwierigkeiten. Die Rückkehr zahlreicher gesunder Arbeitskräfte läßt jedoch ein Verdrängen der Kriegsbeschädigten aus ihren bisherigen Arbeitsplätzen befürchten. Um dem vorzubeugen ist die Verordnung über Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 9. Januar 1919 erlassen worden. Danach sind alle öffentlichen und privaten Betriebe, Bureaus und Verwaltungen verpflichtet, auf je 100 insgesamt vorhandene Beamte, Angestellte und Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechtes, auf je 50 in der Landwirtschaft, mindestens einen Schwerbeschädigten zu beschäftigen. Darüber hinaus sollen etwa noch vorhandene Arbeitsplätze, die für die Beschäftigung Schwerbeschädigter geeignet sind, mit Schwerbeschädigten besetzt werden, soweit sie nicht bereits von anderen Personen mit entsprechend beschränkter Erwerbsfähigkeit eingenommen werden. Schwerbeschädigte im Sinne dieser Verordnung sind alle Personen, die auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 wegen einer Dienstbeschädigung eine Militärrente von 50 oder mehr vom 100 der Vollrente beziehen. Schwerbeschädigte dürfen nur nach Anhörung der bestehenden Arbeitnehmerausschüsse und nur unter Innehaltung einer vierzehntägigen Kündigungsfrist entlassen werden, sofern sie nicht nach Gesetz oder Vertrag auf eine längere Kündigungsfrist Anspruch haben. Das Recht zur sofortigen Entlassung oder zum sofortigen Austritt des Arbeitnehmers aus einem durch Gesetz anerkannten wichtigen Grunde bleibt unberührt. Private Arbeitgeber, die sich der Verpflichtung aus dieser Verordnung in schuldhafter Weise entziehen, können für jeden einzelnen Fall mit einer Buße bis zu 10 000 Mark belegt werden. Am 1. Februar erhielt die Verordnung die wichtige Zusatzbestimmung, daß eine Kündigung Kriegsbeschädigter überhaupt frühestens zum 15. März erfolgen dürfte und setzte weiter fest: Ist einem nicht nur vorübergehend beschäftigten Schwerbeschädigten seit dem 14. Januar 1919 zu einem früheren Zeitpunkt als dem 15. März 1919 gekündigt worden, so ist die Kündigung erst zum 15. März 1919 wirksam. In diesem Falle kann der etwa schon entlassene Schwerbeschädigte, sofern er nach Inkrafttreten dieser Verordnung die Beschäftigung bei dem bisherigen Arbeitgeber unverzüglich wieder aufnimmt, für die infolge der Kündigung nicht geleisteten Dienste die vereinbarte Vergütung verlangen, ohne zur Nachleistung verpflichtet zu sein. Der Arbeitgeber kann eine aus Anlaß der Kündigung bewilligte Abfindung zurückfordern. Und schließlich setzt die neueste Verordnung über Schwerbeschädigte vom 11. März 1919 als letzten Zeitpunkt für die Kündigung Kriegsbeschädigter im Sinne dieser Vorschriften endgültig den 15. April 1919 fest, deren Uebermachung und Durchführung den Organen der Kriegsbeschädigtenfürsorge übertragen worden ist, welche sich mit Hilfe der Arbeitsämter und im Verein mit den zuständigen Behörden dieser Aufgabe unterziehen. Noch vermissen wir aber eine Bestimmung, daß die Wiederanbringung der Kriegsbeschädigten beim alten Arbeitgeber nach gewissen Grundsätzen, in welcher Weise die Kriegsbeschädigtenfürsorge-Arbeitsvermittlung seit den ersten Anfängen der neuen Kriegsbeschädigtenfürsorge in 1914 und 1915 überhaupt schon mit bestem Erfolge und im Einvernehmen mit zahlreichen Arbeitgebern wirkt, auch vom Gesetzgeber ausgesprochen wird. Im Zusammenhange mit der Erhöhung der Versorgungsgebührnisse ist jedoch durch die Verpflichtung der öffentlichen und privaten Arbeitgeber, Kriegsbeschädigte zu beschäftigen, ein wichtiger Schritt vorwärts getan, um die Kriegsbeschädigtenfürsorge einheitlich, durchreifend und neuzeitlich zu gestalten.

Freie Liebe oder Ehe?

Am Mittwoch abend sprach im vollbesetzten Volkspark Herr Dr. Martin Dipe. Der Redner hat mit seinem Vorschlag, an Stelle des preußischen Herzenshauses ein Deutsches Mutterhaus einzurichten, die Zustimmung der Regierung gefunden, und es ist zu erwarten, daß der Plan zur Verwirklichung kommt. In dieser Zentrale sollen Vorsteherinnen der deutschen Frauen alle das Frauenleben betreffenden Fragen, die heute nur in den vielen unter sich zersplitterten Vereinen behandelt werden können, im Zusammenhang zur Erledigung kommen.

Die Gedanken des Vortrages waren folgende: Seit 30 Jahren befindet sich die Ehe auch in Deutschland im Niedergang. Schuld daran ist vornehmlich das schlechte Beispiel, das die obere Schichten gegeben haben. Hier war seit langem vielfach das Empfinden vom Herzen zum Herzen zur Börsenspekulation die Geldheirat alltäglich geworden. — Redner führte zur Illustrierung dieser Tatsache verschiedene Beispiele an. So hatten sich auf die Heiratsannonce einer Millionärin 3 Prinzen, 16 Herzöge und 40 Millionäre gemeldet. Nicht weniger häufig kamen Protektionsheiraten vor. In den unteren Regionen stand am Traualtar Frau Sorge, und nach einem Worte Riehsches ist die tägliche Not das Grab der Liebe. Hinzu kam der Unverstand mancher Hausbesitzer. In Duisburg erklärten 28 Hausbesitzer einem Ehepaar, daß sie nur an kinderlose Eheleute vermieteten. Im Mittelstande herrschte eine Art Götzenwahn. Der Schwiegersohn mußte ein Akademiker sein, bei dem das mit oberflächlicher Bildung ausgestattete Töchterchen dann ein Puppendasein führte, oder doch führen wollte, obschon gerade in der Ehe der Titel gar nichts und die Persönlichkeit alles bedeutet. Die Ehe war zur Farce geworden, und ein Zusammenfinden und Zusammenleben der Seelen stellte sich immer seltener ein.

So sank der Kurs der Ehe von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und man sicherte angesichts des allgemeinen Niedergangs das Kampfgebiet zwischen Naturtrieb und Sittlichkeit zu verteidigen; man forderte die freie Liebe und wollte damit zum Ausdruck bringen, daß die Herzensneigung zwischen Mann und Weib von allen Hemmungen materieller und äußerlicher Natur befreit werden solle. Bald jedoch wurde der idealistisch reine Begriff in sein Gegenteil umgekehrt; Kavaliere allen Grades glaubten nun die Freijagd auf die Töchter des Volkes eröffnet und sich aller Verantwortung gegenüber den Folgen entledigt. So wurde auch die freie Liebe zur Farce erniedrigt. Heute wissen wir, daß die wahre freie Liebe nur möglich ist zwischen hochgeistigen, sittenstarken Menschen, zwischen Höhenmenschen, die keiner gesetzlichen Stütze bedürfen, die sich ihrer Verantwortung ihren Kindern gegenüber wohl bewußt sind, die wissen, daß die Liebe der Wille von Zweien ist, ein Drittes zu schaffen, das höher ist, als sie Beide. Weil jedoch solche Menschen selten sind und noch seltener sich finden, darum kann die freie Liebe nicht zur Volkseinrichtung gemacht werden. Bei allgemeiner freier Liebe würde die Mutterschaft zum Fluche für Mutter und Kind werden. Die Zustände in französischen Findelhäusern führten eine beredte Sprache. Unter der Zuchtlosigkeit derzeitiger Fronvögte führen dort Tausende von Kindern ein elendes Dasein.

Unserm Volke muß die Ehe erhalten bleiben, aber eine Ehe auf neuer Grundlage. Weg mit der Geld-, Protektions- und Eitelkeitsheiraterei! Es darf in Zukunft keinerlei Hemmungen mehr geben für freie ehrliche Persönlichkeiten, die den Bund fürs Leben schließen wollen. Dann werden Mann und Frau in Kameradschaftlichkeit und Freundschaft miteinander und füreinander denken, fühlen und arbeiten. Man zahle der Jungmännerwelt auskömmliches Lohn. Sofortige leichte Ehescheidung muß möglich sein bei Ehebruch, Geschlechtskrankheit und Geldvergeudung. Es handelt sich um das Wohl künftiger Geschlechter, um das Heil Jungdeutschlands, das nur dadurch gesichert werden kann, daß die Ehe in Zukunft den höchsten sittlichen Ansprüchen gerecht wird.

Die Zuhörer dankten dem Redner mit allseitigem starken Beifall.

„Saul", Oratorium von G. Fr. Händel.

Aufführung der Hallischen Singakademie.

Der „Saul" blickt auf eine Lebensdauer von fast zwei Jahrhunderten zurück, die ihm noch nichts von seiner Frische geraubt haben. Die von der Hallischen Singakademie von von jeher vertretenen Bestrebungen, die Kenntnis Händelscher Werke in seiner Vaterstadt zu verbreiten und zu vertiefen, dürfen stets auf Entgegenkommen rechnen, und so hatte auch diese volkstümliche Aufführung, wie der zahlreiche Besuch lehrte, wieder lebhaften Anklang gefunden. Man erfreute sich an dem Schwung der Chöre, die Händel zum Ausdruck der verschiedensten Stimmen treffsicher zu verwenden weiß. Am günstigsten schnitt der Sopran ab, der stark genug zusammengesetzt ist, um Kraft mit Glanz zu entwickeln und auch im Piano Erfolge aufzuweisen hatte, während die übrigen Stimmen oft Mühe hatten, sich ihm gegenüber zu behaupten; namentlich der Alt ist leider ziemlich schwach vertreten. Die ersten Gesänge verliefen ziemlich eindruckslos, man wurde nicht recht warm dabei — was übrigens auch auf Rechnung des wieder einmal sehr mäßig geheizten Saales gehen kann —, dann aber hob sich die Stimmung, der Chor wuchs in seine Aufgabe hinein. „Die Verfluchung des Neides", die Klagechöre im dritten Akte gelangen gut; in dem Ausbruch „O blinde Raserei" konnte die erregte Stimmung noch stärker betont werden. Musikdirektor Willy Burschmidt leitete die Aufführung mit Umsicht und bemühte sich um eine lebendige und charakteristische Wiedergabe der Chöre. Es mag in der Ungunst der Verhältnisse, in der längeren Unterbrechung und Behinderung der Vorbereitungen, begründet sein, daß nicht alles so gelang, wie es einem anspruchsvollen Hörer verschwebte. Das gilt auch für die Mitwirkung der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36, die die Begleitungen im allgemeinen in zufriedenstellender Weise erledigte, aber in den rein sinfonischen Teilen, vor allem in den Violinen, den letzten Schlüssen vermissen ließ. Das Soloquartett war durch auswärtige Künstler besetzt. Hedwig Geißler (Sopran) vertrat die Partie der Michal in ansprechender Weise; sie besitzt eine klare, gut tragende Sopranstimme; nicht unbedenklich erschien die häufige Verwendung reiner Kopftöne in der hohen Lage. Anna Gärtner (Alt) sang den David und die Hexe von Endor mit gleich guter Charakteristik. Ihr Organ war offenbar anfangs etwas belegt, wurde dann aber freier. Gut im Ausdruck gelang das Arioso „Dein Wort, o König . . .". Kammersänger Benno Haberl, im Besitz eines sehr angenehmen lyrischen Tenors, charakterisierte trefflich die sympathische Figur Jonathans. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte wieder Kammersänger Friedrich Strathmann, an welchem wir einen ausgezeichneten Oratorienbaß besitzen, der sowohl durch die Stimmkultur als die Vollendung des Vortrags reine Genüsse vermittelt. Einige kleinere Baßsoli führte Konzertsänger Karl Dietrich aus, der sich einer echten lyrischen Baßstimme erfreut, aber in der Behandlung der Lokale gelegentlich Entgleisungen zuschulden kommen läßt. Den Cempalopart erledigte Prof. Dr. Max Seiffert, der bekannte Händelbearbeiter, am Harmonium wirkte mit Erfolg Organist Hugo Hache.

Dr H. Kl.

Zur Lage am weiblichen Arbeitsmarkt. Seit dem letzten Bericht hat sich die Lage des weiblichen Arbeitsmarktes nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Arbeitslosen hat in einzelnen Bezirken etwas zugenommen. Auffallend groß ist der Unterschied zwischen Nachfrage und Angebot nach weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft. Was das geringe Angebot weiblicher Arbeitskräfte für die Landwirtschaft angeht, so mag das zum Teil der mangelnden Unterkunftsmöglichkeit, den geringen Barlöhnen und dem Mangel an ausreichender Bekleidung zuzuschreiben sein. Es dürfte aber auch, und zwar wohl nicht zum geringsten Teile, an der Abneigung der städtischen Arbeiterinnen gegen den Aufenthalt auf dem Lande überhaupt liegen.

Auf die große Protestversammlung gegen die Zerstückelung des Deutschen Reiches, heute, abends 7½ Uhr, in den Thaliasälen, machen wir nochmals aufmerksam. Möge die Einwohnerschaft Halles sich zu einer großen Kundgebung zusammen finden, die in einer einmütigen Resolution ihren Ausdruck findet.

Das Sportfest der Landesjäger in der Moritzburg, das am Sonnabend stattfindet, weist ein außerordentlich reichhaltiges Programm auf. Nach leichtathletischen Kämpfen folgt ein unterhaltender Teil, an dem eine Reihe von Künstlern mitwirken werden. Bürger, die diese Veranstaltung unterstützen wollen durch Hergabe von Preisen usw., werden gebeten, die Gaben freundlichst in der Moritzburg oder in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Anwerbung ausländischer polnischer Arbeiter. Zufolge Verfügung des Generalsekommandos, 6. A.-K., ist die Anwerbung ausländischer polnischer Arbeiter im Grenzbezirk nur durch die Vermittelung der Grenzämter der Arbeiterzentrale und der Beamten des Arbeiternachweises der schlesischen Landwirtschaftskammer zulässig.

Die Besitzer der Engelapotheke, die Herren Herzsch und Fromme, haben das Grundstück Kleinschmieden 6 käuflich erworben. (Siehe Anzeige.)

Eine sozialistische Studentengruppe hat sich hier gebildet. Sie umfaßt Angehörige aller drei sozialistischen Richtungen, also neben Mehrheitssozialisten auch Unabhängige und Kommunisten.

Bad Salzschlirf eröffnet am 1. Mai.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190404032/fragment/page=0001

Zoologischer Garten. Mit dem gestrigen, sechsten Gesellschafts-Konzert des Stadttheater-Orchesters fand die Winterspielzeit ihren Abschluß. Wie nicht anders zu erwarten, hatten sich zu diesem Konzerte viele Musikfreunde als Zuhörer eingefunden, die den Darbietungen des Orchesters mit großer Aufmerksamkeit lauschten.

Stadttheater. Heute, Freitag, abends 7 Uhr, wird Verdis Oper „Aida“ wiederholt. Sonnabend „Der Barbier von Sevilla“. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Der G'wissenswurm“, Bauernkomödie mit Gesang von Anzengruber, abends 7 Uhr, Erstaufführung „Ilsebill“, das Märchen von dem Fischer und seiner Frau, eine dramatische Sinfonie von Friedrich Klose, Gedicht von Hugo Hoffmann. Montag „Carmen“.

Der Lautensänger Heinz Clos, der in aller Kürze überall, wo er konzertierte, größte Erfolge zu verzeichnen hatte und sich unter den Lautensängern einen Namen schuf, möchte sich auch in unserer Stadt einführen und wird am 9. April im Mozartsaal einen Liederabend geben. (Siehe Anzeige.)

Einen Brahms-Abend veranstalten am Sonntag im Logensaale die Leipziger Künstler Prof. Fritz v. Bose (Klavier), Walter Davisson (Violine) und Prof. Julius Klengel (Cello). Das Programm bringt die Klaviertrios C-dur und H-dur, sowie die Violinsonate G-dur. W. Davisson ist der Nachfolger Prof. Hans Beckers am Leipziger Konservatorium und genießt ebenso wie die hier rühmlichst bekannten anderen beiden Künstler, einen vorzüglichen Ruf als Kammermusikspieler.

Robert Franz-Singakademie. Als zweites Konzert bringt der Verein unter Leitung des Herrn Professor Alfred Rahlwes, Montag, den 14. April, im Thaliasaal Haydn's „Schöpfung“. Dieses ewig junge Werk Vater Haydns, das vor 120 Jahren in Wien seine Erstaufführung erlebte, betätigt auch heute noch seine urwüchsige Lebenskraft frisch wie am ersten Tag. So wird es auch dem Hallischen Publikum eine herzliche Freude sein, das hier lange nicht gehörte Werk genießen zu können, um so mehr, als für die Soli ganz ausgezeichnete Kräfte gewonnen sind (Frau Mora von Götz-Berlin; Kammersänger Waldemar Henke-Berlin; Kammersänger Bruno Bergmann-Kassel). Zu dieser mit besonderer Liebe einstudierten Aufführung vereinigt sich die Sängerschaft mit der Kapelle des 36. Inf.-Regts. Der öffentliche Vorverkauf an Nichtmitglieder beginnt am 7. April in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Kapellmeister Otto Volkmann, der Dirigent der Fridericianer, hatte vor kurzem in Magdeburg einen starken Erfolg mit einem Kammermusikabend. Dr. E. schreibt in der „Magdeburgischen Zeitung“: Das Trio Volkmann (Klavier), Teckenberg (Violine) und Bühling (Cello) spielte das H-dur-Trio von Brahms so meisterlich, daß ich nicht anstehe, ihre Ausführung der von Schnabel-Flesch-Becker neulich unbedenklich an die Seite zu stellen. Kapellmeister Volkmann ist ein im besten Sinne genialer Pianist, sein Spiel ist voller Kraft und Farbe, daneben von hinreißender rhythmischer Präzision. . . .

Bruno Hendrichs Konservatorium für Musik und Theater. Die 1. Osterprüfung (193. Musikaufführung) findet Dienstag, den 8. April, abends 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums statt und bringt Stücke für Klavier zu zwei und vier Händen, Sologesang, Violine, Orchester und Deklamation u. a. von Bach, Beethoven, Mendelsohn, Chopin, Grieg, Liszt, Franz, Loewe, Niciuawski und Hendrich. In die Ausführung des Programms teilen sich nur reifere Schüler der Anstalt. Eintrittsprogramme vom Sonnabend ab im Sekretariat. (Näheres siehe Anzeige.)

Domkirche. Freitag, den 4. April, 8 Uhr abends, Passionsandacht im Gemeindesaal, Kl. Klausstr. 12.

„Die Religion ist in Gefahr!“ So lautete das Thema des Vortrages, den Herr Dr. Heinrich Schmidt-Jena am letzten Donnerstag in einem von der Ortsgruppe Halle des Deutschen Monistenbundes angesetzten öffentlichen Vortragsabend in „St. Nicolaus“ hielt. Die auch von einsichtigen Christen schon längst geforderte Trennung von Kirche und Staat sei im Interesse einer wahrhaft freien Entwicklung der Religiosität zu wünschen. Dr. Schmidt führte aus, daß die Religion des dogmatischen Christentums in Gefahr geraten sei durch ihre Starrheit, die jedem Kulturfortschritt im Wege stand, und wie sich nun abseits von dieser Religion eine neue Religiosität zu entwickeln beginne auf Grund der Natur- und Kulturwissenschaft, die auf dem wachsenden Kraftgefühl des Menschen beruhe und ihr Ziel, herbeigeführt durch planmäßige Zusammenarbeit der Menschheit, in vollendeter Naturerkenntnis und Naturbeherrschung suche. An der Aussprache beteiligten sich Herr Liz. Dr. Lehmann, Frau Professor L. Pringsheim und andere. Die Ortsgruppe des D. M. B. wird in der Folge wieder regelmäßigere Sitzungen mit Vorträgen abhalten. Gäste sind dazu willkommen.

Die Schuhmacher-Zwangsinnung hält nächsten Montag im „St. Nikolau“ eine Versammlung ab, in der Herr Prof. Dr. Holdefleiß über Sozialisierung sprechen wird.

Städtischer Verkauf von Speisefett in der Talamtschule, am Sonnabend, den 5. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 34 501—38 000 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 35 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Gefäße sind mitzubringen.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Sonnabend, den 5. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 46 001—49 500 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 20 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Der Verkauf von Quark erfolgt am Sonnabend, den 5. April, auf die Abschnitte 10 und 11 für die eingetragenen Kunden in der Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei, Rannischestr. 20/21, vormittags von 8—12 Uhr, für diejenigen Haushaltungen, welche in der Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei in der Schulstraße angemeldet sind. Weiterhin erfolgt der Verkauf auf den Abschnitt 11 bei dem Milchhändler Brodhaus, Ludwigstr. 26, Milchhändler Hinsche, Gr. Gosenstr. 21 und der Milchhändlerin Rast, Schillerstr. 17. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 8. April abzuliefern.

Zum Freibank-Verkauf am 5. April werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:

Um 8 Uhr Nr. 8001—8100

Zuckermarken. In der Woche vom 7.—12. April 1919 werden in den städtischen Markenausgabestellen zugleich mit der Ausgabe der Brotmarken die Zuckermarken für den Monat April ausgegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zuckermarken beim Empfang nachzuzählen sind; ein Ersatz wird nicht geleistet. Auch werden Zuckermarken, welche in der oben genannten Zeit nicht entnommen sind, nicht nachgeliefert.

Neue Zuckerpreise. In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 10. Dezember 1918 werden vom 1. April 1919 ab die Kleinhandelsverkaufspreise a) für gem. Melis auf 50 Pfg., b) für Brodzucker auf 52 Pfg., c) für Würfelzucker auf 54 Pfg. für das Pfund festgesetzt. Im übrigen verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 5. November 1917.

Die Inhaber von Gastwirtschaften werden hierdurch aufgefordert, die auf ihren Betrieb entfallenden Zuckermarken und Bezugsscheine für Saccharin für den Monat April, und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—G am Sonnabend, den 5., diejenigen mit den Anfangsbuchstaben H—N, am Montag, den 7., diejenigen mit den Anfangsbuchstaben O—S, am Mittwoch, den 9. und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z, am Donnerstag, den 10. April 1919, vormittags von 8 bis 12½ Uhr im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 2. Obergeschoß, Zimmer 9, abzuholen. Ein Ausweis ist mitzubringen.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen den in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Morgentrank am Sonnabend, den 5. und am Montag, den 7. April 1919, abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Weiteres gerichtliches Nachspiel zu den Aufruhrtagen.

Halle, 3. April.

Der Ueberfall auf die Landesjäger am Rathaus. Ein Räuberstück befreiter Sträflinge.

Als Geschworene für die dritte Sitzung des Schwurgerichts wurden ausgelost die Herren Faktor Heinrich Hoffmann (Halle), Gutsbesitzer Albin Winter (Löberitz), Kaufmann Fritz Schmidt (Halle), Eisenbahnobersekretär Herfurth (Halle), Fleischermeister Karl Kraneis (Halle), Bürgermeister a. D. Emil Becker (Wippra), Privatmann Artur Schwickert (Merseburg, Obmann), Platzmeister Ernst Enke (Halle), Gutsbesitzer Gustav Kerkmann (Cöllme), Kaufmann Adolf Weber (Halle), Gärtnereibesitzer Hermann Küstner (Halle). Die Anklagebehörde vertrat wieder Herr Staatsanwaltschaftsrat Satz; Verteidiger waren die Herren Rechtsanwälte Dr. O[illegible] (für Koch) und Dr. Müller (für Elze).

Aufruhr.

Angeklagt war der Arbeiter Hermann Koch, 1886 geboren und noch nicht bestraft. Am 1. März waren bekanntlich die Landesjäger in Halle eingezogen, eine Abteilung von 13 Mann war auf Befehl nach dem Marktplatz marschiert, wahrscheinlich nachmittags gegen 3 Uhr; auf dem Wege vom Riebeckplatze nach dem Marktplatze wurde die kleine Schar von einer größeren johlenden Menschenmenge begleitet, die die Landesjäger mit „Bluthunde“, „Schweinehunde“ beschimpfte und Drohungen wie „wir werden euch schon zeigen, wo ihr hingehört“, ausstieß. Auf dem Marktplatze, wo die Landesjäger zwei Maschinengewehre aufstellen sollten, wurden die Jäger die Treppe zum Rathause hinaufgedrängt, wobei ein Offizier niedergeschlagen und geprügelt wurde, auch wurde ihm der Revolver genommen und ohne Kopfbedeckung durch die Straßen geführt mit dem Rufe: „schmeißt den Hund in die Saale“, bis er schließlich von vier besonnenen Leuten in Sicherheit gebracht wurde. Einem anderen Offizier wurde von einem der größten Schreier die Achselstücke abgerissen, ohne daß es damals möglich gewesen wäre, in dem allgemeinen Durcheinander den Attentäter zu fassen. Den Landesjägern waren aber auch die Pferde ausgespannt worden, die in roher Weise geschlagen und auf dem Markte auseinander getrieben wurden, wobei ein Pferd in Verlust geriet, nach dem dann später gesucht wurde, und zwar bei einem Manne namens Koch in der Zenkerstraße; als sich herausstellte, daß dieser Koch nicht der richtige war, geriet man zu einem anderen Manne namens Koch, in der Friedrichstraße wohnhaft, bei dem dann am 5. März eine Haussuchung stattfand, wobei er sofort als der große Schreier vom Marktplatze wiedererkant wurde.

Der nunmehr Angeklagte leugnete hartnäckig, dabei gewesen zu sein, und will durch Zeugen beweisen, daß er in der Zeit nach 4 Uhr nachmittags in seiner Wohnung gewesen sei, der Alibibeweis mißlingt aber. Ausschlaggebend für seine Beteiligung an den tätlichen Angriffen ist jedenfalls, daß ihn vier Zeugen so bestimmt wiedererkannt haben, als er ihnen bei ihrer Vernehmung gegenüber gestellt wurde, daß jede Täuschung ihrerseits ausgeschlossen sein muß; nicht nur an der Narbe am linken Auge wurde er sofort erkannt, sondern auch an seinem Rocke und an seiner Deckelmütze und an der Art, wie er diese aufsetzt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig der Teilnahme an einer öffentlichen Zusammenrottung und des tätlichen Angriffes auf Mannschaften der bewaffneten Macht, bejahten aber auch die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht verurteilte darauf den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und zu drei Jahren Ehrverlust;; vier Wochen der Untersuchungshaft wurden als verbüßt in Anrechnung gebracht.

Räuberische Erpressung.

Am Morgen des 3. März, gegen 3 Uhr, wurde das Strafgefängnis am Kirchtor gestürmt und mit anderen Gefangenen auch der zwanzigjährige Arbeiter Hermann Elze befreit, der eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten zu verbüßen hatte, wovon erst neun Monate verbüßt waren. Er war jetzt angeklagt, mit zwei anderen Männern früh gegen 7 Uhr bei dem Ehepaar Friedel, Große Wallstraße, eine räuberische Erpressung verübt zu haben, er will aber nur etwas Marmelade, Käse, Talg und Brot an sich genommen haben, die von den beiden anderen Männern durch das Küchenfenster in den Hof geworfen sein sollen. Das Ehepaar Fr. ist an dem Morgen erwacht, als die abgeschlossene Küchentür von innen bearbeitet wurde und hat dann die Tür geöffnet; die beiden Männer in der Küche waren vom Hofe durch das zerschlagene Fenster eingestiegen und hatten dort die wenigen Lebensmittel erbeutet. Sie verlangten nunmehr Geld und erhielten von den geängstigten Leuten einen Beutel mit Nickelmünzen und Fünfzigpfennigscheinen. Das war den Erpressern nicht genug, worauf eine Verwandte, die eine Treppe höher wohnt, noch zwei Fünfzigmarkscheine herunterholte, die die Eindringlinge erhielten. Sie wollten nun jeder noch 500 Mark haben. Insgesamt dürften fünf Männer an der Arbeit gewesen sein, von denen mindestens einer eine Schußwaffe, ein anderer einen Dolch gehabt haben soll. Elze soll andauernd die Jalousie vor dem Schaufenster bearbeitet haben, was er auch nicht bestritt, während er leugnete, sich an der Erpressung beteiligt zu haben. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Mittäterschaft und die nach mildernden Umständen, bejahten aber die Frage nach Beihilfe zur räuberischen Erpressung, worauf das Gericht den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und zu fünfjährigem Ehrverlust verurteilte. Trotz seines früheren Leugnens erklärte der Verurteilte auf Befragen, die Strafe annehmen zu wollen.

Provinzial-Nachrichten.

Die Plünderungen in Tangermünde.

Tangermünde, 4. April. Ueber die bedauerlichen Vorkommnisse, die nicht nur zu Millionenschäden geführt haben, sondern zugleich leider zahlreiche Opfer an Leben und Gesundheit forderten, finden sich in der „Magdeb. Ztg.“ folgende beachtenswerte Ausführungen: Die Vorgänge sind gewiß an sich auf das Schwerste zu verurteilen und können auch nicht allein damit entschuldigt werden, daß die Plünderer zum Teil durch Hunger und Not getrieben worden sind. Uns will es aber scheinen, daß einen sehr großen Teil der Schuld auch diejenigen Behörden tragen, die sich immer noch nicht entschließen können, die gewaltigen Vorräte, die aus Gründen der Kriegsversorgung seinerzeit aufgestapelt werden mußten, auf dem normalen Wege dem Handel oder der Verteilung durch beamtete Stellen zuzuführen. Man vernimmt ganz allgemein von den großen Schwierigkeiten, die bei der Abwickelung dieser Geschäfte gemacht werden. Schwerfälligkeit und Bürokratismus vereinen sich, um unsere leider doch in der Gesamtheit so geringen Vorräte noch obendrein zu gefährden. Um was es sich im Falle Tangermünde handelte, mag das nachfolgende Verzeichnis ergeben:

131 750 Ztr. Hafer, 2400 Ztr. Kunsthonig, 1080 Ztr. Gerste, 2140 Ztr. Gerstenflocken 37 650 Liter Branntwein, 2440 Ztr. Stroh, 1040 Ztr. Heu, 60 Ztr. Holzwolle, 2640 Ztr. Graupen, 104 013 Kgr. Gemüsekonserven, 328 290 Kgr. Zwieback, 139 568 Kgr. Fleischkonserven, 32 580 Ztr. Roggenmehl, 5380 Ztr. Weizenmehl, 320 Ztr. Gerstenmehl 200 Ztr. Rübenmehl, 3800 Ztr. Sauerfleisch, 600 Ztr. Pökelfleisch, 19 653 560 Stück Zigaretten, 3 216 200 Stück Zigarren, 610 Ztr. Tabak, 780 Ztr. Grütze, 240 Ztr. Rosinen, 400 Ztr Zucker, ca. 5000 Liter W.- und R.-Wein, 400 Ztr. Pferdebohnen, 300 Ztr. Pferdefutter, 140 Ztr. Kerzen, 12 496 Stück Hufeisen, 7 Ztr Strohmehl, 33 616 Stück Stollen mit Nägeln, 260 Ztr. Rinderzungen, 2320 Ztr. Salz, 220 Ztr. Salzbohnen, 780 Ztr. Gerstenkaffee, 60 Ztr. Zichorien, 390 Ztr. Butter, 135 Ztr. Schmalz, 17 Ztr. Schmalzersatz, 1640 Ztr. Wurstkonserven, 80 Ztr. Sardinen, 460 Ztr. Reis, 140 Ztr. Marmelade, 1360 Ztr. Nudeln, 200 Ztr. Backobst, 500 Ztr. Erbsen, 510 Ztr. Bohnen, 200 Ztr. Grieß, 20 Ztr. Haferflocken, 340 Ztr. Kartoffelflocken, 6 Ztr. Kartoffelwalzmehl, 880 Ztr. Sauerkohl, 160 Ztr. Klippfisch, 60 Ztr. Dörrgemüse, 11 Ztr. Tee, 40 Ztr. Wagenfett, 45 Ztr. Kochbadflüssigkeit, 500 Liter Petroleum, 66 Ztr. Stiefelschmiere, 460 Stück Petroleumlampen, 50 Ztr. Kaffeeersatz.

Diese Waren lagerten in Tangermünde seit Oktober 1918, aber sie wurden trotz dringendster Vorstellungen für die notleidende Bevölkerung nicht freigegeben. Wäre das rechtzeitig erfolgt, so hätte schon viel Elend gemildert werden können, zugleich aber wäre die schwere Verantwortung von den zuständigen Behörden abgewälzt worden, und der freie Handel hätte wenigstens etwas Raum zur Betätigung gehabt. Leider zeigt sich hier, daß auch der angeblich neue Geist in den Behörden für die Probleme des Tages nicht immer das richtige Verständnis aufzubringen vermag; denn sonst wären Unruhen in Tangermünde durch „Ausräumung“ der Anlässe vermieden worden.

---

‡ **Naumburg, 4. April.** (Gegen den Kunstraub der Stifterfiguren des Naumburger Doms.) Die empörende Absicht der Franzosen, als „Entschädigung“ für die im Kriege zerstörten Figuren an der Reimser Kathedrale die Auslieferung der berühmten Standbilder des Naumburger Doms zu verlangen, hat seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Naumburg einen Protest zur Folge gehabt, in dem es u. a. heißt: „Der Gedanke, gerade die Naumburger Figuren von ihrem Standorte zu entfernen, kann nur rohesten Rachegelüsten barbarischer Unkultur entspringen, da sie eng verwachsen mit der Architektur des Bauwerkes sind, von der sie nicht nur gedanklich, sondern auch stofflich einen untrennbaren Bestandteil bilden. Denn die Werkstücke, aus denen die Figuren gearbeitet sind, bilden gleichzeitig einen Teil der Wandarchitektur. Löst man sie von dieser los, so bedeuten sie nichts mehr, ebenso wie das Bauwerk nichts mehr bedeuten würde. Man würde also ein Kunstwerk, wie es einzig dasteht auf der Welt, zerschlagen und zerstören, ohne daß die Räuber, die doch nur ein Bruchstück des ganzen Werkes fortbringen könnten, wirklichen Nutzen von ihrer schändlichen Tat haben würden. Im Namen der ewig gültigen Kunst, die weit erhaben ist über den politischen Völkerstreit der Gegenwart, erheben die gesamte Bürgerschaft, Magistrat und Stadtverordnete von Naumburg aufs allerentschiedenste Einspruch gegen den barbarischen Plan dieses Kunstraubes.“

† **Blankenburg, 3. April.** (Praktische Hilfe.) Von der Stadt Blankenburg sind rund 160 Morgen Pachtland fix und fertig gedüngt und gepflügt neuerdings dem Allgemeinwohl zur Verfügung gestellt.

— **Benneckenstein, 3. April.** (Die Bahnhofswirtschaft Benneckenstein) wird am 1. April von dem früheren Wirt der „Sennhütte“, Goedecke, übernommen.

Vermischtes.

Die Bolschewistenschule des Schweigens. Wie die Petersburger Zeitungen berichten, ist in der früheren Kadettenanstalt eine kommunistische Schule für Kinder beiderlei Geschlechts von 3—16 Jahren eingerichtet. Der Unterricht setzt sich das Ziel, die persönliche Initiative bei den Schülern zu erwecken. Man will in den Kindern den Willen und die Gabe, sich zu beherrschen, erziehen. Zu diesem Zweck hat man den „Schweige-Unterricht“ eingeführt, der 3, 5 und fortschreitend bis 20 Minuten dauern soll . . .

Der Erfinder der österreichischen Motormörser gestorben. Wie das Neue Wiener Journal aus Prag meldet, ist der Erfinder der 30,5-Mörser, der Konstrukteur der Skoda-Werke, Ingenieur Dirmoser, gestorben.

Eine Millionenstiftung für wissenschaftliche Erforschung der Kriegskrankheiten und Seuchen und deren Bekämpfung errichtete die norwegische Schokoladenfabrik „Freya“. Die genannte Firma gedenkt im Laufe der Jahre diese Stiftung noch weiter auszubauen.

Ein Raubmord wurde in der Wohnung des Obst- und Gemüsehändlers Karl Nidel in Elberfeld verübt, der zur Zeit der Tat abwesend und auf einer Reise nach Köln begriffen war. Die bei ihm beschäftigte Haushälterin Hulda Dahm wurde erwürgt; alle Schränke wurden erbrochen und nach Geld durchwühlt. Die Täter vermutet man in drei entfernten Verwandten der Ermordeten aus Köln, die mit den Ortsverhältnissen genau vertraut waren. Auf die Ermittlung der Täter wurden 2000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Zur **Kräftigung** der **Nerven,** zur **Erhöhung** der **Lebensenergie,** zur **Erhöhung körperlicher** und **geistiger Arbeit** werden allgemein **Leciferrin-Tabletten** empfohlen und verordnet. Preis M. 3.— in Apotheken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190404032/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Js ab werden bis auf weiteres für

Fracht- und Eilstückgut

folgende Rollgeldsätze erhoben:

I. Halle-Stadt, ausgeschl. Halle-Trotha.

a) Gewöhnliches Frachtstückgut:

Bei dem Versand und Empfang einer Person oder einer Firma innerhalb eines Kalenderjahres für

			Mindestbetrag für jeden Frachtbrief
	I. Zone, Altstadt.		
	für 1—25 kg 80 Pf.		= 80 Pf.
	„ 26—50 „ 100 „		= 100 „
1.	1—100 000 = 100 Pf.	für 50 kg	= 100 „
2.	100 001—150 000 = 99 „	„ 50 „	= 100 „
3.	150 001—200 000 = 98 „	„ 50 „	= 100 „
4.	200 001—250 000 = 97 „	„ 50 „	= 100 „
5.	250 001—300 000 = 96 „	„ 50 „	= 100 „
6.	über 300 000 = 95 „	„ 50 „	= 95 „
	II. Zone.		
	für 1—25 kg 100 Pf.		= 100 „
	„ 26—50 „ 120 „		= 120 „
1.	1—100 000 = 120 Pf	für 50 kg	= 120 „
2.	100 001—150 000 = 119 „	„ 50 „	= 120 „
3.	150 001—200 000 = 118 „	„ 50 „	= 120 „
4.	200 001—250 000 = 117 „	„ 50 „	= 120 „
5.	250 001—300 000 = 116 „	„ 50 „	= 120 „
6.	über 300 000 = 115 „	„ 50 „	= 115 „

aa) Gewöhnliches Eilstückgut.

I. Zone, Altstadt:

für 1—25 kg 100 Pf. = 100 Pf.
26—50 kg 120 Pf. = 120 Pf.

II. Zone:

für 1—25 kg 120 Pf. = 120 Pf.
26—50 kg 140 Pf. = 140 Pf.

Erste Zone begrenzt im

Norden: Mühlweg, Bernburgerstraße, Blumenthalstraße, Kronprinzenstraße, Cecilienstraße, Hardenbergstraße, Dessauerstraße;
Süden: Gutenbergstraße, Ladenbergstraße, Cansteinstraße, Ludwigstraße

b) Sperrige Frachtstückgüter und Feuergut:

I. Zone: Zuschlag zu den Sätzen unter a) für je angefangene 50 kg=80 Pf. Mindestbetrag 80 Pf.
II. Zone: Zuschlag zu den Sätzen unter a) für je angefangene 50 kg=100 Pf. Mindestbetrag 100 Pf.

bb) Sperrige Eilstückgüter und Feuergut:

I. Zone: Zuschlag zu den Sätzen unter aa) für je angefangene 50 kg=80 Pf. Mindestbetrag 80 Pf.
II. Zone: Zuschlag zu den Sätzen unter aa) für je angefangene 50 kg=120 Pf. Mindestbetrag für 1—25 kg=100 Pf.

II. Cröllwitz.

a) Gewöhnliches Fracht- und Eilstückgut:

Für je angefangene 50 kg = 200 Pf. Mindestbetrag 1—25 kg 175 Pf.

b) Sperrige Fracht- und Eilstückgüter und Feuergut:

Zuschlag zu den Sätzen unter a) für je angefangene 50 kg = 100 Pf. Mindestbetrag 100 Pf.

Halle, im April 1919.

Eisenbahn-Verkehrsamt.

Freiwillige vor!

Ehemalige **Kanoniere und Fahrer der Feld- u. Fußartillerie** tut Eure Pflicht und verteidigt das Vaterland gegen die Bolschewisten. a513

Jeder Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und die Voraussetzungen erfüllt, wird angenommen.

Mobile Löhnung je nach Dienstgrad, tägliche **Zulage von 5 Mark,** im Baltenlande eine **weitere Zulage von 4 Mark** und monatliche **Treuprämie** von 30 Mark (jeden Monat um 5 Mark steigend, bis zur Höhe von 50 Mark) ferner sonstige Vergünstigungen

Ausstellung von Fahrtausweisen nach Bromberg ist beim nächsten Bezirks- oder Garnisonkommando zu erwirken.

Meldet Euch beim

III. Batln. Fussartillerie-Rgt. Nr. 15

Bromberg, Rinkauerkaserne.

Bruchleidende tragen mit unbedingt sicherem Erfolg unser **Spranzband** Deutsches Reichs-Patent Vollständig neues System! Ohne Feder, Ohne Schenkelriemen

Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder

Gebr. Spranz,
Unterkochen (Württ.) Nr. 218

Vornehmes
Briefpapier
mit Künstler-Federzeichnungen von Halle a. S.
Block 2.25.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Pianino
Stimmungen
Reparaturen
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.

Sommer-Paletots

in soliden Formen, aus noch wirklich guten Stoffen und Futter empfiehlt = preiswert =

Otto Knoll Nachflg.,
Leipzigerstraße Nr. 36.

Radfahrer!
Ventil-Gummi,
Gummi-Lösung
in prima Ware. V2161/1
H. Bieder,
nur Gr. Steinstraße 35.
Gummiladen.

Möbel-Verkauf.

So gut wie neu, sehr preiswert:

1 Esszimmer, schwer Eiche,
1 Salon, italien. Nussbaum,
1 Harmonium, 12 Register.

Zu besichtigen **Kirchnerstr. 9,** hochp. links, tagtäglich ausser Sonntags von 3—6 Uhr nachm.

Heraus mit unseren Kriegsgefangenen!

Zu der Nachmittagstagung der Vertreterversammlung der Ortsgruppen vom Regierungsbezirk Merseburg des

Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen

haben auch die Mitglieder aus Stadt und Land Zutritt. Sie findet am **nächsten Sonntag von 2½—6 Uhr im „Thalia-Theater", Geiststr. 42a,** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Zwecke und Ziele des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Redner Herr Universitätsprofessor Dr. jur. Boehmer, stellvertretender Vorsitzender vom Zentral-Vorstand Berlin;
2. Bericht über den Vertretertag in Oeynhausen, Redner erster Vorsitzender vom Zentral-Vorstand Berlin, Herr Cleinow;
3. Stand der Frage über die Nachzahlung der Löhnung an die heimgekehrten Kriegsgefangenen Redner Herr Professor Boehmer;
4. Bericht über die Empfangsvorbereitungen für die heimkehrenden Kriegs- und Zivilgefangenen, Redner Herr Rittmeister von Lersner vom Zentral-Vorstand Berlin;
5. Bericht über die Lage unserer Kriegsgefangenen in allen Erdteilen, Redner Herr Rose vom Zentral-Vorstand Berlin;
6. Lichtbildervortrag über Zivilkriegsgefangenenlager in England, Redner Herr Spiecker vom Zentral-Vorstand Berlin.

Leider müssen, da es bei uns an ausreichenden Sälen fehlt, Eintrittskarten ausgegeben werden. Dieselben sind kostenlos bei unserem Vorsitzenden Justizrat Tittel, Halle, zu entnehmen. h2233/5

Kaufgesuche

Gebrauchte Klaviere
und Flügel zu Höchstpreisen gesucht.
Verkäufer spart Luxussteuer.
B. Döll,
Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Weinflaschen,
alte Oefen, Staniol, Lumpen u. Zeitungen usw. kauft u. holt ab
Ludwig,
Schwetschkestr. 14, Tel. 4187.

Zahngebisse,
Platin, Gr 780, kauft b2137/1
Holland, Zapfenstraße 18.

Futterrüben
zu kaufen gesucht. A5
Schönemann & Schwarz,
Halle-Saale. Turmstr. 5.

Motorrad
neueres Modell, bekannte Firma sucht zu kaufen.
Angebote schriftlich
E. Walljen,
Halle. Gr. Brauhausstraße 3.

Rohrplattenkoffer,
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. Angabe der Größe erb. unter **S. 2805** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Mk. 70000

I. Hypothek auf hiesiges Hausgrundstück gesucht. Mietsertrag Mk 8300. Off. v. Selbstgeber unt. T. 2806 a. d. Exp. d. Ztg

---

Verloren

Im Abteil 2. Klasse, Frühzug 4.18 Halle-Aschersleben h2240
heller, weicher Herrenhut
vertauscht. Umtausch Halle, Thomasiusstraße 16 ptr.

Seydlitz-Lyzeum.

Mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums zu Magdeburg habe ich die

Leitung des Seydlitz-Lyzeums

übernommen.

Direktorin S. von Puttkamer.

Sprechstunden vom 23. 4. ab täglich von 11—12 Uhr und Freitag nachm. von 3—4 Uhr in der Wohnung der Direktorin: Karlstr. 6, II. A5

Generalkommando
IV. Armeekorps.
Abt. Ia Nachr.-Ref. B. Nr. 408/19.

Magdeburg, den 29. 3. 1919.

Aufruf!

Zur Aufstellung der Freiwilligen-Nachrichten-Abteilung des Korps werden noch dringend Offiziere benötigt. Eingestellt werden auch Offiziere ohne technische Vorbildung. Besonders erwünscht ist Meldung von Oberleutnants und älteren Leutnants. Offiziere, die im Felde Truppen-Nachrichten-Offiziere waren oder dem technischen Dienst der Nachrichten-Truppe Interesse entgegen bringen, wollen sich zur Einstellung in die Freiwilligen-Nachrichten-Abteilung des IV. A.-K. mündlich oder schriftlich beim Nachrichten-Referenten des Generalkommandos oder beim Nachrichten-Bataillon 4 Altengrabow melden.

Die Freiwilligen-Nachrichten-Abteilung ist auf dem Truppen-Übungsplatz Altengrabow und wird nach Magdeburg verlegt. A330/7

Von seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Generalstabes.
v. dem Hagen,
Oberstleutnant.

Der Zentralsoldatenrat IV. A.-K.
Bölcker.

Offene Stellen

Mehrere tüchtige

Bautischler

sofort gesucht.

Wegelin & Hübner A. G.

Turmstraße 125. A5/1

Vermietungen

Restaurant
Harz 51 A4/5
„Kristallhalle"
zum 1. 10. 19 zu vermieten.
Näh. Baubüro Ulestr. 3.

Schöne
Part.-Wohnung,
Nähe der Pauluskirche, 3 Stuben, Kam., Bad, Innenklosett, Küche, Korridor, elektr. Licht, Garten) sofort greifbar, wenn Hausgrundstück übernomm. wird. Billiger Preis. Off.-Angebote u. A. U. 645 an die Filiale d. Ztg. Gr. Ulrichstraße 52. I 2252

Mietsgesuche

Für sofort oder später A3/5
4-Zimmerwohnung
in Leipzig, 2 Min. vom Wald gelegen, **geg. 4—5-Zimmerwohnung in guter Lage in Halle zu tauschen gesucht.** Ang. u. B. U. 7712 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Kleine Villa
in einem Harz-, Thüringer- oder Seebad-Kurort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 2807 an d. Geschäftsstelle d. Ztg

---

200 Mk. Belohnung.
Zwei einzelne Damen suchen 5 Zimmerwohnung in herrschaftl. Haus für sofort oder später. Angebote unter B. T. 7711 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

4- bis 6-Zimmer-wohnung,
neuzeitlich, in Halle oder Umgebung von jungem Ehepaar für sofort gesucht. Angebote unter V. 2808 an die Exped. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
von ält. Herrn gesucht. Off. unt. R. K. an die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen

Wohnhaus,
gut verzinslich, mit festen geregelten Hypotheken z. verkaufen. Offert. unt. B. C. 6943 a. Rud. Mosse, Brüderstr. 4. A284/5

Verkaufe sofort meinen
Gasthof
mit 3 Morgen Acker großen und guten Gebäuden geeignet für Schmiede
Näheres W. Apel,
Schiepzig.

---

2 Grauschimmel,
Passer, selten schöne Tiere, eleg., erstklassige Kutschpferde, mittelgr., ca. 5 Jahre alt, unter Garantie, ferner a350
1 Fuchswallach,
Fohlen, ca. 2½ Jahre, schönes Tier (Preuße) zu verkaufen.
Friedrich W. Hesse,
Landesprodukten-Großhandlung,
Eilenburg-Saale.

Pachtgesuche

Nachweisbar flottgehendes
Kolonial- oder Gemischtw.-Geschäft,
evtl. kleines Haus mit Geschäft auf dem Lande oder Kleinstadt sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote an A 379
Karl Seewald, Erfurt,
Pfalzburgerstraße 1, II.

Unterricht

Inst. Boltz Ilmenau i. Thür. Einjährige, Prim. Abitur. Prosp. fr.

Reitunterricht
wird täglich von früh 8—6 Uhr abends erteilt. b 2239
Hippodrom Nord, Yorkstr. 74.

Geldverkehr

Kriegsanleihen
und
Schatzanweisungen
kauft u. verk. spesenfrei
Robert Rosenberg,
Bankgeschäft Halle a. S.
Leipzigerstr. 76. Tel. 6366.

Die Vobach'schen Moden- und Frauen-Zeitungen

erscheinen wieder mit Schnittmusterbogen!

1.) Praktische Damen- und Kinder-Mode.
Mit Wäsche- u. Handarbeitsteil. (Vierzehntäglich 35 Pfg.)
Mit Schnittmusterbogen kostet jedes Heft 15 Pfg. mehr.

2.) Die Hausschneiderei.
Ohne Wäsche- u. Handarbeitsteil. (Vierzehntäglich 30 Pfg.)
Mit Schnittmusterbogen kostet jedes Heft 15 Pfg. mehr.

GOLDENER PREIS
LEIPZIG 1914

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau vorzumerken!

Zu bestellen:
Bei allen Buchhandlungen am Orte oder, wo eine solche nicht bekannt ist, am Schalter des nächsten Postamtes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190404032/fragment/page=0003
DFG

Familien-Nachrichten.

Gestern wurde uns die tieferschütternde Nachricht, dass unser heissgeliebter, einziger Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwager, Onkel, Schwiegersohn und herzinnige Bräutigam, der Kriegsfreiwillige

Gerhard Anschütz

Reserve-Infanterie-Regiment 27.
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 26. Oktober 1918 im Alter von 23 Jahren an seiner Verwundung, die er am 4. Oktober in heisser Schlacht erhalten hat, in englischer Gefangenschaft zu Aunencheul verschieden ist. Bei Beginn des Krieges eilte er freiwillig zur Fahne, wurde dreimal verwundet und zum vierten Male todeswund getroffen, wodurch unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet wurde. So gewiss seine letzten Gedanken nur bei seinen Lieben in der Heimat geweilt haben, so sicher wird sein bescheidenes, sonniges Wesen auch bei uns in schmerzhafter Erinnerung weiterleben.

Halle a. d. S., den 3. April 1919.
Bernhardystr. 56.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ingenieur Eugen Anschütz nebst Ehefrau,
Gymnasiallehrer Heinrich Wensch nebst Ehefrau,
Witwe Anna Anschütz nebst Tochter in Saalfeld a. S.,
Kaufmann Max Anschütz nebst Ehefrau in Saalfeld a. S.,
Ingenieur Otto Hohmann nebst Ehefrau,
Idel Hohmann als Braut. b 2234

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Wenn irgend möglich findet Ueberführungsstatt.

Danksagung.

Für die Zeichen liebevoller und herzlicher Teilnahme, die unserer teuren Entschlafenen und uns schon während ihres schmerzvollen Krankenlagers und beim Heimgange in so grosser Zahl und so zu Herzen gehender Weise dargebracht wurden, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus. Ebenso danken wir Herrn Pastor von Broecker für seine erhebenden und trostreichen Worte während ihres Schmerzenslagers und bei der Beisetzung. b 2235

Schönnewitz, den 2. April 1919.
Carl Rewieki Eisenbahn-Obersekretär.

Am 1. April, morgens 2 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren, in grosser Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager,

der Postsekretär

Hugo Richter

im 56. Lebensjahre.

Halle a. d. S., Volkmannstr. 18, den 2. April 1919.

In tiefer Trauer
Frau Elise Richter geb. Schmidt,
Walter Richter,
Willy Richter,
Erich Richter, z. Zt. in franz. Gefangenschaft.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. April, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. b 2236

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ersten Spezialärzten und Kehlkopfärzten einwandfrei bezeugen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzüglicher Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Kurzatmigkeit, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hören auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellt sich ein.

Erhältlich für 6 Gebäck pro St. — M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt u. unverzüglich Versandapotheke.

Wertvolles Broschüre kostenlos durch:

Plock & Co., Berlin SW. 68.

Einzige Niederlage in Halle: Hirsch-Apotheke.

Ein

Bidet

gehört in jedes Schlafzimmer.

Ferner empfehle:
Krankenbett- und Inventarsache, verstellb. Bett-Rückenlehnen, Zimmer-Klosetts u. Stühle sowie alle Krankenmöbel.

Krankenfahrstühle (auch leihweise).

C. Klappenbach,
Grosse Ulrichstrasse 41 (Fahrstuhl).

Ehemalige 453er und Angehörige der 234. Inf.-Brig.

Das Freiwilligen-Regiment Nr. 15,

Regts.-Kdeur: Oberst Fhr. **v. Bibra**, im Felde Kommandeur der 234. Inf.-Brig., Regts.-Adj.: Oberltn. **Bardua**, im Felde Adj. des Inf.-Regts 453,

sucht Freiwillige für den Grenzschutz in Litauen. a529

Gebührnisse: mindestens 30 Mk. Löhnung, täglich 9 Mk. Zulage, freie Verpflegung und Unterkunft. Treuprämie von 30 bis 50 Mk. steigend. Gelegenheit zur Absendung von Lebensmitteln in die Heimat zu angemessenen Preisen vorhanden.

Bedingungen: Verpflichtung auf 3 Monate, bei 14tägiger gegenseitiger Kündigung.
Gute Disziplin, regierungstreue, vaterländische Gesinnung.
Meldungen sofort schriftlich an **Freiw. Regt. 15, Feldpost 3007, Grenzschutz Litauen** unter Beifügung der Mil.-Papiere. Einberufung und Zusendung des Ausweises zur Erlangung von Mil.-Fahrkarten erfolgt vom Regt.

Verschliessbare
Schreibmappen
grosse Auswahl.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90
KK 259

Möbelfabrik
C. Haupimann
Kl. Ulrichstr. 36
hat immer noch große preiswerte
:: Vorräte! ::
Ca. 200 Musterzimmer!
V833

Welche Fabrik nimmt gangbaren
Friedensartikel auf!
Bedingung dabei ist grösserer Hofraum, wenn möglich mit Gleisanschluss. Offerten unter B. R. 7745 an Rudolf Mosse, Brüdersirasse 4 erbeten. A 5

Damen-Kopfwäsche
mit Frisur von 2 Mk. an.
Moderne Frisuren
m. fl. Ondulat. 1.25 M
Manicure
Haubennetze
Stück 1.50 Mk., Dutzend 17.40 Mk.
Müllers Damen-Frisier-Salon
Magdeburgerstrasse 23 (gegenüber Wallhalla-Theater)
Atelier f. künstl. Haarersatz.
Aufmerksame Bedienung.
Ersik. Kräfte.

Deutschnationale Volkspartei

Volksverein Halle u. Saalkreis.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt

Wettinerstrasse 30

und ist unter Nr. 5453 an das Fernsprechnetz angeschlossen. b2250/5

Bad
Homburg
altberühmtes Heilbad
(Magen-, Darm-, Leber- u. Stoffwechsel-Krankheiten, Gicht und Rheuma, Herzkrankheiten, Frauenleiden).
Prospekte u. alle Auskünfte kostenlos durch die Kurverwaltung.
neutral

Gebr. Bethmann
Werkstätten
für Wohnungskunst.
Halle a. d. S.,
Gr. Steinstraße 79-80.
Vollständige Zimmer Einrichtungen
in allen Preislagen.
V30

Sämtliche
Sportartikel
für den
Turner-, Ruder-, Fußball-, Hockey- und Tennis-Sport
Leichtathlethik
in
grosser Auswahl
zu haben im
Sporthaus
Julius Bacher
Halle a. S.
Leipzigerstr. 102. Tel. 5306.

Moderne Wand- und Stand-Uhren
für jede Einrichtung passend.
Schreibtisch- und Küchen-Uhren, Jahres-, Kuckuck- und Weck-Uhren, Damen- und Herren-Uhren, Moderne Armband-Uhren
in Gold-Double, Tula und Gold, große Auswahl zu soliden Preisen.
Auf jede Uhr leiste ich schriftliche Garantie.
Gustav Uhlig, Uhrmacher. Untere Leipziger Straße.

Ich habe mich in **Halle** als
praktischer Tierarzt
niedergelassen. b2241
Fernsprecher bis auf Weiteres Nr. 1131.
Dr. med. vet. Roecke,
Wohnung: **Halle a. S., Reilstr. 113.**

L. Beyer'sche Musikschule
Reilstrasse 37 I., (gegr. 1902)
Unterricht von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife in A 4
Sologesang : Klavier : Violine : Cello : Laute : Mandoline : Theorie und Komposition
Anmeldungen jederzeit.

Gasbehandlung bei Räude u. Verlaufung der Pferde, Ochsen und Rinder.

Den Herren **Landwirten u. Pferdebesitzern** geben wir zur Kenntnis, daß wir die **Gasbehandlung mit schwefeliger Säure bei Räude und Verlaufung der Pferde, Ochsen und Rinder** übernommen haben. Für die Gasbehandlung, die unter ständiger tierärztlicher Aufsicht steht, sind mehrere Begasungsapparate in dem Gehöft **Halle**, Königstraße 58, von uns aufgestellt. Anmeldungen sind zu richten an Dr. **Roecke**, Königstraße 58. (Fernsprecher Nr. 1131 und 1214). b2242

Veterinärrat **Nippert**, Kreistierarzt.
Dr. **Roecke**, praktischer Tierarzt.

Unterricht

Prof. Zanders höhere Privatschule Halle a. S.
Friedrichstrasse 24.
Kleine Klassen, von Ostern ab auch Obersekunda, auch für Damen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. A 259/1
Vorschule bereits seit 25 Jahren.
Anmeldungen vormittags von 10—11 und nachmittags. Tel. 2686. :: Prospekt.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Generalvertrieb des berühmten und sehr eingeführten

Sauerbrunnen

der Firma **Carl Kuhne, Lauchstedt,** (bisheriger Vertreter Herr **Max Künzel**, hier) übernommen. Ich werde bestrebt sein, meine werte Kundschaft durch prompte Bedienung mittels eigener Gespanne stets zufrieden zu stellen.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. V2949/1

Alfred Roeder, Gr. Ulrichstrasse 31.
Telephon 6984.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190404032/fragment/page=0004